

Der Vorsitzende stellt zu Händen des Protokolls fest:

- Die Traktandenliste mit den schriftlichen Berichten und Anträgen wurde allen Stimmberechtigten fristgerecht zugestellt.
- Die Akten lagen während 14 Tagen vor der Gemeindeversammlung öffentlich auf.
- Alle Abstimmungen an der heutigen Gemeindeversammlung erfolgen offen, sofern nicht $\frac{1}{4}$ der anwesenden Stimmberechtigten eine geheime Abstimmung verlangt.
- Die Stimmen des Gemeinderates werden gemäss Antrag gezählt.
- Die Verhandlung wird auf Tonband aufgezeichnet.

Marcel Baldinger ersucht die Anwesenden, bei Wortmeldungen den Namen zu nennen und laut und deutlich zu sprechen, damit das Protokoll anschliessend richtig verfasst werden kann.

Traktandenliste

1. Genehmigung Protokoll vom 5. Dezember 2014
2. Kenntnisnahme Rechenschaftsbericht 2014
3. Genehmigung Jahresrechnung 2014
4. Austritt aus den Verbänden Kreisprimarschule Belchen, Kreisschule Rheintal-Studenland, Sprachheilverband oberes Surbtal und Studenland und Musikschule Bad Zurzach sowie Genehmigung der Anschlussverträge Primarschule Weiach und Oberstufenschule Stadel
5. Einbürgerung Marco Hack
6. Verschiedenes und Umfrage

Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht verlangt.

Traktandum 1: **Genehmigung des Protokolls vom 5. Dezember 2014**

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Dezember 2014 war während 14 Tagen vor der Gemeindeversammlung in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt sowie auf der Homepage der Gemeinde abrufbar.

Diskussion

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Antrag

Dem Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 5. Dezember 2014 sei die Genehmigung zu erteilen.

Abstimmung

Das Protokoll vom 5. Dezember 2014 wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2: **Rechenschaftsbericht 2014**

In der Gemeindeversammlungsbroschüre findet sich ein Auszug aus dem Rechenschaftsbericht, der gesamte Bericht findet sich auf der Homepage der Gemeinde.

Gemeindeammann Marcel Baldinger fragt die Versammlung an, ob Bemerkungen angebracht werden möchten.

Diskussion

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

Antrag

Vom Rechenschaftsbericht 2014 sei zustimmend Kenntnis zu nehmen.

Abstimmung

Dem Rechenschaftsbericht 2014 wird die Zustimmung einstimmig erteilt.

Traktandum 3: Jahresrechnung 2014

Ein kurzer Überblick der Jahresrechnung 2013 findet sich in der Gemeindeversammlungsbrochure. Die gesamte Rechnung lag bei der Gemeindeverwaltung auf und stand ebenfalls auf der Homepage zur Verfügung.

Gemeindeammann Marcel Baldinger führt aus, dass die Gemeinde einen Aufwand / Ertrag von ca. 2 Millionen hat. Im Jahr 2013 resultierte ein Aufwandüberschuss von Fr. 4'962.00. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 69'450.00. Wir sind also einiges besser unterwegs. Dies liegt hauptsächlich daran, dass die Steuereinnahmen in sämtlichen Steuerbereichen höher ausfielen, als erwartet. Wir sind in der glücklichen Lage, dass in den letzten vier Jahren jeweils leicht steigende Steuereinnahmen zu verzeichnen waren. Ebenfalls haben wir in diesem Jahr Fr. 198'600.00 schlechter abgeschnitten als in 2012. Wir haben allerdings in 2012 auch Fr. 204'000.00 mehr Finanzausgleich erhalten. Es gleicht sich also in etwa aus. Bei den Eigenwirtschaftsbetrieben resultiert beim Wasser ein Ertragsüberschuss von Fr. 50'500.00 und ein Guthaben von Fr. 60'000.00. Beim Abwasser liegt ein Ertragsüberschuss von 22'273.00 sowie ein Guthaben von Fr. 151'000.00 vor und beim Abfall ein Ertragsüberschuss von Fr. 4'247.00 und ein Guthaben von 95'000.00. Ebenfalls erläutert Marcel Baldinger den Finanzplan samt Kennzahlen.

Diskussion

Markus Spuhler: Gewisse budgetierte Ausgaben wurden nicht benötigt, bspw. denjenigen für den Kapellenvorplatz. Gibt es noch weitere?

Marcel Baldinger: Spontan fällt mir nur der Kapellenvorplatz ein.

Matthias Haab: Beim Kapellenvorplatz war das Problem, dass die Offerten das Budget bei weitem überschritten. Daher wurde beschlossen, das Projekt zu verschieben und es 2015 zu verwirklichen anstatt 2014.

Marcel Baldinger übergibt das Wort an Finanzkommissionspräsident Michael Andres.

Die Finanzkommission hat die Jahresrechnung geprüft. Die Buchhaltung ist sauber und übersichtlich. Bestandesrechnung und Verwaltungsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein. Buchführung und Darstellung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften. Die offenen Fragen konnten an einer Sitzung mit dem Gemeinderat geklärt werden. Daher beantragt die Finanzkommission die Genehmigung der Jahresrechnung 2014.

Antrag

Der Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde sei die Genehmigung zu erteilen.

Abstimmung durch Präsident der Finanzkommission

Die Jahresrechnung 2014 wird einstimmig genehmigt.

Gemeindeammann Marcel Baldinger bedankt sich bei der Finanzkommission für die Prüfung der Jahresrechnung. Ebenfalls dankt er der Leitung Finanzen.

Traktandum 4: **Austritt aus den Verbänden Kreisprimarschule Belchen, Kreisschule Rheintal-Studenland, Sprachheilverband oberes Surbtal und Studenland und Musikschule Bad Zurzach sowie Genehmigung der Anschlussverträge Primarschule Weiach und Oberstufenschule Stadel**

Roger Berglas informiert, dass sich der Gemeindeverband Kreisprimarschule Belchen (KPSB), welchem die Gemeinden Fisibach, Kaiserstuhl, Mellikon, Rümikon und Wislikofen angehören, seit 2010 mit seinen Strukturen und Schulstandorten beschäftigt. Dies aufgrund der Erkenntnis, dass die heutige Schulorganisation mit drei Schulstandorten (Fisibach, Kaiserstuhl und Wislikofen) sehr aufwendig, die Erfüllung der Qualitätsanforderungen schwierig und die kontinuierliche Qualitätsentwicklung sowie der Aufbau einer gemeinsamen Schulkultur kaum realisierbar ist, verbunden mit der Tatsache, dass in die Schulliegenschaften investiert werden muss.

Im Frühjahr 2013 startete der Kreisschulverband Belchen das Projekt „Evaluation Schulstandort(e) für die Kreisprimarschule Belchen“ unter Einbezug des Kreisprimarschulverbandes Chrüzlibachtal, Rekingen. Insgesamt wurden fünf Standort-Varianten als Teilprojekte evaluiert. Zusätzlich klärten Fisibach und Kaiserstuhl nach den gleichen Vorgaben inkl. der rechtlichen Möglichkeiten und finanziellen Modalitäten zwei Varianten für die Primarschule im Kanton Zürich (Weiach und Bachs) plus dazugehörigen Oberstufenstandort Stadel ZH ab.

Die Teilprojekte wurden umfassend verglichen und geprüft. Als Bestvariante wurde im Sommer 2014 den Gemeinderäten der KPSB von Kreisschulpflege und Verbandsvorstand die „Umsetzung des Standortmodells mit zentralem Schulstandort Kaiserstuhl“ empfohlen. Alle fünf Verbandsgemeinderäte stimmten der Realisierung eines zentralen Schulstandortes in Kaiserstuhl zu.

Der Investitionsbedarf zur Realisierung eines zentralen Schulstandortes in Kaiserstuhl beträgt Fr. 3'500'000, abzuschreiben über 35 Jahre. Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), Aarau hat eine Anfrage zur Mitfinanzierung des Projekts abschlägig beantwortet.

Daher blieben nur noch die Varianten Bachs oder Weiach für die Gemeinde Fisibach übrig. Nachdem die Schulpflege in Bachs mitteilte, dass sie aufgrund der Fusionsgespräche mit Stadel nicht befugt seien, zu diesem Zeitpunkt mit Fisibach einen Anschlussvertrag zu unterzeichnen, blieb für den Gemeinderat Fisibach ein zentraler Schulstandort in Weiach für die Kindergärtner und Primarschüler bis zur 6. Klasse die beste Lösung. Dies aufgrund des guten Stundenplans, Blockzeiten und kein bekannter Investitionsbedarf. Ausserdem ist der Schulstandort in Weiach aufgrund der Klassengrössen gesichert. Weiach ist mit der ÖV und dem Fahrrad gut erreichbar. Noch offen ist, ob es für die Kindergärtner und 1./2.-Klässler einen Schulbus braucht.

Eine Beschulung der Primarschüler in Weiach macht allerdings nur Sinn, wenn sich auch die Oberstufe im Kanton Zürich befindet. Die Oberstufenschule befindet sich in Stadel; das Einzugsgebiet umfasst die Gemeinden Stadel, Weiach, Neerach und Bachs. Sie hat einen guten Ruf, verfügt über Blockzeiten und einen Mittagstisch. Die Oberstufe Stadel ist modern ausgestattet und vermag den Raumbedarf ohne Investitionen zu decken.

Gestützt auf das „Regionale Schulabkommen über die gegenseitige Aufnahme von Auszubildenden und Ausrichtung von Beiträgen (RSA 2009) besteht für Fisibach überhaupt die Möglichkeit, die Schulen in Weiach und Stadel zu besuchen. Die jeweiligen Kantone müssen für diesen Vertrag ihr Einverständnis geben. Mit der Genehmigung der Anschlussverträge und der Aufnahme ins RSA unterstehen die Fisibacher SchülerInnen dem zürcherischen Schulgesetz und erhalten zusammen mit ihren Eltern dieselben Rechte und Pflichten, wie die übrigen in Weiach und Stadel zur Schule gehenden Kinder und deren Eltern. Weiterhin wird es in Fisibach eine Schulpflege geben.

Mit dem Wechsel der Schulen in den Kanton Zürich ist nicht nur der Austritt aus den Kreisschulverbänden angezeigt, sondern auch zwei schulergänzende Angebote müssen separat gekündigt werden. Es handelt sich hierbei um den Gemeindeverband „Sprachheilunterricht oberes Surbtal und Studenland“ sowie die Musikschule Bad Zurzach. Die restlichen Angebote wechseln automatisch.

Diskussion

Corinne Zimmermann: Ich möchte der Vollständigkeit halber sagen, dass die Variante Wislikofen-Rekingen von der Schülerzahl her gesichert ist. Es handelt sich also um keine vorläufige Lösung. Auch die Stundenpläne sind auf den ÖV ausgerichtet.

Sabine Schneider: Ich habe eine Frage betreffend Ferienregelung. Gemäss Anschlussvertrag mit der Primarschule Weiach soll ermöglicht werden, dass Familien mit Schulkindern in beiden Kantonen gemeinsame Ferien verbringen können. Die Schule Weiach entscheidet darüber im Rahmen ihres Entscheidungsspielraums. Man hat in diesem Zusammenhang von einer Jokerwoche pro Jahr gesprochen. Das steht im Vertrag jetzt aber sehr schwammig, ohne gesetzliche Grundlage. Für mich ist das der wichtigste Punkt, damit Familien mit Schülern in beiden Kanto-

nen die Möglichkeit zu gemeinsamen Ferien haben. Könnte man das im Vertrag nicht ändern bzw. verbindlich festlegen, dass eine Woche gewährt wird?

Roger Berglas: Mit den Zürcher Schulpflegen wurde besprochen, dass eine Möglichkeit für gemeinsame Ferien bestehen soll. Sie haben zugesichert, dass wohlwollende Lösungen gesucht werden, damit keine grossen Probleme entstehen. Diese betreffen in erster Linie die Sport- und Herbstferien. Das ist momentan der Stand der Abklärungen.

Sabine Schneider: Wie sieht es eigentlich mit der Genehmigung durch die jetzigen Kreisschulen aus, dass ein vorzeitiger Austritt von Fisibach erfolgen kann? Bei der KPSB scheint dies kein Problem zu sein, aber wie steht es bei der Oberstufe? Was gibt es für den Gemeinderat für ein Szenario wenn die Kreisschule Rheintal-Studenland mit einem vorzeitigen Austritt nicht einverstanden ist?

Roger Berglas: Das Szenario, dass es terminliche Probleme gibt, ist aus Sicht von Fisibach und Kaiserstuhl unrealistisch. Wir haben einen Zeitplan und das Glück, dass wir bei der Oberstufe ein Jahr mehr Zeit haben. Wir stimmen heute über die Anschlussverträge ab. Am 10. Juni folgen die Versammlungen in Weiach und am 24. Juni jene in Stadel. Sagen alle drei beteiligten Gemeinden Ja, dann werden wir die Kündigung einreichen. Dabei berufen wir uns auf wichtige Gründe insofern als dass Fisibach einen reibungslosen Übertritt in den Kanton Zürich gewährleisten kann. Natürlich ist der Weggang der Fisibach SchülerInnen eine Schwächung für den Standort Bad Zurzach; das ist jedoch meiner Meinung nach kein wichtiger Grund. Sollte der Verbandsvorstand jedoch mit dem Antrag von Fisibach nicht einverstanden sein, dann würde der Grosse Rat darüber entscheiden. Nach meiner Einschätzung würde der Grosse Rat aber kaum Nein sagen, wenn sowohl das BKS sowie die involvierten Gemeinden die Partnerschaft mit Weiach und Stadel als gute Lösung ansehen. Diese Abklärungen finden terminlich aber so statt, dass der Fisibacher Zeitplan eingehalten werden kann. Bei einer gemeinsamen Sitzung mit der Oberstufe Bad Zurzach wurde dies besprochen und dabei wurde signalisiert, dass der angedachte Zeitplan/Weg von Fisibach und Kaiserstuhl auch für die Oberstufe sinnvoll ist.

Corinne Zimmermann: An der Informationsveranstaltung wurde gesagt, dass Familien, die aufgrund des Wechsels gespalten werden, ein Gesuch stellen können, damit die Schule im Aargau beendet werden kann. Diese Gesuche sollen grosszügig behandelt werden. Im jetzigen Aktuell wurden häufige Fragen beantwortet und dort steht unter anderem, dass man sein Kind voraussichtlich nicht weiter im Kt. Aargau beschulen lassen kann. Daher stelle ich den Antrag, dass in der Übergangsphase betroffene Familien ein Gesuch zum Verbleib in der Schule im Kt. Aargau stellen können und Fisibach die Schul- und Transportkosten bezahlt.

Roger Berglas: Bei der Informationsveranstaltung sind wir davon ausgegangen, dass es in der Kompetenz der Behörden / Schulpflegen liegt, solche Fälle zu entscheiden. Bisherige Abklärungen tendieren jedoch dazu, dass wir aus rechtlichen Gründen dazu nicht in der Lage sind.

Corinne Zimmermann: Momentan ist es doch so, dass man sein Kind ausserhalb der KPSB beschulen lassen kann. Oder muss inskünftig jeder sein Kind beim Schulpsychologen abklären lassen, der in seinem Bericht festhält, dass es aus familiären Gründen für das Kind nicht tragbar ist und daher im Kt. Aargau verbleiben muss. Betroffene Familien sollen ein Gesuch einreichen, dass Kinder im Aargau verbleiben können. Es soll doch jede Familie selber entscheiden können.

Sabine Schneider: Gemäss § 6 Abs. 2 Schulgesetz entfällt das Anrecht auf unentgeltlichen Schulbesuch wenn der Unterrichtsbesuch ohne wichtige Gründe an der Volksschule einer anderen Gemeinde erfolgt. Dieses „ohne wichtige Gründe“ ist der unbestimmte Rechtsbegriff, über den die Behörden entscheiden müssen. In Fisibach sind etwa 7 Familien betroffen. Und es sind doch 2 oder 3 Jahre, in denen dieses Problem besteht.

Roger Berglas: Es ist klar, dass es diese Übergangsfrist gibt und es ist leider auch so, dass es während dieser Zeit Punkte gibt, die nicht ideal sind. Diesen Preis müssen wir für eine langanhaltende Lösung bezahlen.

Corinne Zimmermann: Ich stelle folgenden Antrag: Betroffene Familien, die sowohl im Kt. Zürich als auch im Kt. Aargau in der Übergangszeit SchülerInnen haben, haben das Anrecht, ein Gesuch zu stellen, wo ihr Kind beschult wird und dass die Gemeinde Schulgeld- und Transportkosten übernimmt.

Sarah Berglas: Ich bin auch in dieser Situation und habe 2 Jungs die in der Oberstufe sind und 2 Mädchen, die nach Weiach gehen würden. Aber ich gehe nicht 8 Wochen pro Jahr in die Ferien, daher sehe ich das Problem nicht.

Rainer Gysel: Wir haben nicht über den Schulstandort Bad Zurzach gesprochen. Warum ist dieser Bezirksschulstandort nicht gesichert?

Roger Berglas: Der Standort Bad Zurzach ist nicht gesichert, weil eine Bezirksschule nur geführt werden kann, wenn jede Stufe doppelt geführt wird und mindestens 18 Schüler aufweist. Diese Zahlen bringt Bad Zurzach nicht hin. Die Übergangsfrist beträgt 8 Jahre und wird bis dahin die Schülerzahl nicht erreicht, kann der Standort nicht weitergeführt werden. Da keine neuen Gemeinden bereit sind, ihre Schüler nach Bad Zurzach zu schicken und die Wachstumsprognose für das Gebiet schlecht sind, ist eine Zunahme der Schülerzahl nicht absehbar. Anfragen beim Kanton, ob allenfalls eine Sonderbewilligung erteilt wird, wurden bisher abgelehnt.

Ronald Sutter: Wie viele Schüler sind in Stadel? Und ist dieser Standort gesichert?

Roger Berglas: 170 Schüler und der Standort ist sicher. Vor allem auch, da das Einzugsgebiet gross ist und Weiach mit vielen Zuzüglern rechnet.

Corinne Zimmermann: Was passiert, wenn der Platz in Weiach nicht mehr ausreicht oder der Standort zugeht? Sind wir da abgesichert?

Roger Berglas: Aus dem Vertrag können wir nicht geworfen werden. Weiach ist mit dem Vertrag verpflichtet, die Fisibacher SchülerInnen aufzunehmen. Wir können den Vertrag aber kündigen, mit einer Kündigungsfrist von 3 Jahren, frühestens jedoch auf das Schuljahr 2026/2027. Es ist jedoch unrealistisch, dass Weiach geschlossen wird.

Gabriela Mun: Zu den Ferien bzw. der Jokerwoche in der Übergangszeit habe ich nochmals eine Frage. Wie wird das jetzt von der Schulpflege gehandhabt?

Roger Berglas: Die Schulpflege hat die Auskunft gegeben, dass es machbar sei, in der Übergangszeit eine Woche zusätzlich Ferien zu gewähren. Aber genaues kann ich dazu nicht sagen. Dass man im Vertrag nicht reinschreiben kann, jeder Schüler habe per se 4 Wochen mehr Ferien ist klar. Ich habe die Zusage, dass man dies wohlwollend prüfen wird und sicherlich Lösungen findet. Schlussendlich wird man das im Einzelfall anschauen müssen und mit der Schulleitung und den Eltern besprechen.

Sabine Schneider: Bei der Infoveranstaltung wurde auch über das Gymi in Bülach gesprochen. Anscheinend ist das Niveau im Gymi etwas höher, dafür das Niveau bei Sek A und Sek B etwas tiefer als im Aargau. Sind wir auch in Bülach angeschlossen und können die Aufnahmeprüfung für das Gymi machen?

Roger Berglas: Wenn wir die Oberstufe in Stadel besuchen, dann ist die weiterführende Schule automatisch das Gymnasium in Bülach. In Zürich gibt es die Wahl zwischen Langzeit- und Kurzzeitgymi, was es im Aargau nicht gibt.

Sabine Schneider: Ich habe noch eine Frage zur Musikschule. Es steht hier Kündigung auf nächstes Schuljahr. Wir haben aber noch die Oberstufenschüler, die weiter im Kt. Aargau bleiben. Können die dann noch nach Bad Zurzach? Und was ist mit den Kosten? Momentan zahlen wir für 25 Minuten Fr. 220.00 pro Semester. Bei der Musikschule Bülach kostet es aber Fr. 647.00 pro Semester. Gibt es da keinen Verhandlungsspielraum, dass wir im Verband Musikschule Bad Zurzach verbleiben? Bis jetzt zahlt der Kanton Aargau an die Musikschule Bad Zurzach 50%. Bei Bülach habe ich gelesen, dass es sich um einen Verein handelt, bei dem man Mitglied wird. Da kommen doch viel mehr Kosten auf uns zu, also Fr. 674.00.

Corinne Zimmermann: Der Unterschied ist, dass der Kt. Aargau in der Oberstufe die ersten 15 Minuten voll subventioniert und die Eltern nur die Aufstockung um 10 Minuten bezahlen. Im Kanton Zürich subventioniert der Kanton die Musikschule nicht. Warum hat das überhaupt mit der Schule direkt zu tun? Es ist doch eine Verbandslösung mit der Musikschule Bad Zurzach.

Roger Berglas: Es geht hier um die Kosten. Das BKS sagt, es geht nicht, dass wir in der Musikschule Bad Zurzach verbleiben, wenn der restliche Schulbetrieb in den Kanton Zürich wechselt. Beim Instrumentalunterricht gibt es einige Gratisminuten bei der Oberstufe. Wir haben pro Schüler eine Differenz von Fr. 2'300.00 bis Fr. 3'500.00 die wir dem Kanton Aargau weniger bezahlen müssen wegen den RSA Beiträgen. Wenn wir alles zusammenrechnen (Transport, Zusatzangebote, etc.) sind wir netto wieder beim gleichen Schulgeld. Wir gehen davon aus, dass sich für die Eltern nicht viel ändert.

Corinne Zimmermann: Wir haben doch die gleichen Rechte wie die Eltern in Weiach und Stadel. In Zürich zahlt 50% die Gemeinde, 50% bezahlen die Eltern. Bei der Oberstufe übernimmt aber im Aargau der Kanton einen Teil der Kosten. Wir sollten anstreben, die Mitgliedschaft in Bad Zurzach zu behalten. Die Musikschule in Bad Zurzach hat bis heute keine Kontaktaufnahme gehabt. Die sind aus allen Wolken gefallen, dass wir heute ein Traktandum zur Kündigung der Musikschule haben.

Roger Berglas: Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir beides haben können. Dem Kanton RSA Beiträge bezahlen, die günstiger sind und gleichzeitig finanziert der Aargau zusätzlich den In-

strumentalunterricht in Bad Zurzach. Aber im Detail kann ich diese Fragen zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantworten.

Corinne Zimmermann: Ich habe ausserdem die Auskunft in Weiach erhalten, dass die Kinder für den Musikunterricht nach Bülach müssen. Ausser Blockflötenunterricht findet der gesamte Musikunterricht in Bülach statt. Wenn du garantieren kannst, dass der Unterricht in Weiach stattfindet, ist das für mich in Ordnung.

Roger Berglas: Das kann ich natürlich nicht.

Yves Niedermann: In erster Linie gehen wir aber zur Schule und erst in zweiter Linie gehen wir in einen Musikunterricht oder Sportverein. Prioritär ist also der Schulunterricht.

Sabine Schneider: Ich stelle folgenden Antrag: Familien mit Schulkindern in beiden Kantonen soll ermöglicht werden, trotz unterschiedlicher Feriendaten, gemeinsame Ferien zu verbringen. Die Schule Weiach bzw. Stadel gewährt auf Gesuch hin eine zusätzliche Ferienwoche pro Schuljahr.

Roger Berglas: Du möchtest also, dass die Jokerwoche verbindlich wird?

Sabine Schneider: Nein, nicht verbindlich, sondern nur unter der Voraussetzung, dass es eine Familie mit Schulkindern in beiden Kantonen ist.

Walter Härter: Sind die Ferien wirklich das wichtigste?

Sabine Schneider: Die einzigen gemeinsamen Ferien, die ein Bauernbetrieb machen kann, sind die Sportferien. Das ist für uns wichtig. So wie es jetzt im Vertrag steht, können wir die zusätzliche Woche nicht durchsetzen.

Marcel Baldinger führt die Abstimmungen zu den Anträgen von Corinne Zimmermann und Sabine Schneider durch. Er macht jedoch darauf aufmerksam, dass die Verträge mit Partnern vereinbart wurden und nicht einseitig angepasst werden können. Der Gemeinderat kann sich aber dafür einsetzen, dass entsprechende Gesuche wohlwollend geprüft werden.

Reto Schneider: Man kann doch aber bereits jetzt als Eltern einen Antrag stellen, wenn man sein Kind in einer anderen Schule beschulen lassen möchte.

Yves Niedermann: Dann bezahlst du das Schulgeld aber selber.

Felix Vögele: Wir sollten jetzt über die Verträge abstimmen, die fundiert sind und mit den Partnern geschlossen wurde. Wir haben ausserdem zwei Anträge, die geprüft werden sollten. Ich schlage vor, dass diese in die weiteren Verhandlungen mitgenommen und nicht die Verträge abgeändert werden.

Abstimmung Antrag Corinne Zimmermann

Der Antrag, dass Familien, die in der Übergangszeit Kinder in beiden Kantonen haben, ein Gesuch stellen können, um den Schulstandort zu wählen, wird mit 46 Nein zu 11 Ja-Stimmen abgelehnt.

Abstimmung Antrag Sabine Schneider

Der Antrag, dass verbindlich festgehalten wird, dass Familien mit Kindern in beiden Kantonen in der Übergangsfrist auf Gesuch hin eine zusätzliche Woche Ferien gewährt wird, wird mit 26 Nein zu 21 Ja-Stimmen abgelehnt.

Anträge

Antrag 1

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle den Anschlussvertrag über die Schulung der Kinder von Fisibach AG im Kindergarten und in der Primarschule Weiach ZH genehmigen.

Antrag 2

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle den Anschlussvertrag über die Schulung der Sekundarschüler und -schülerinnen (Sekundarstufe I) von Fisibach AG an der Oberstufe Stadel ZH genehmigen.

Antrag 3

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle dem Austritt - Kündigung per Ende SJ 2014/15 - aus dem Gemeindeverband Kreisprimarschule Belchen zustimmen und die Aushandlung der Modalitäten, wie etwa die Abkürzung der Kündigungsfrist, dem Gemeinderat übertragen.

(Der Austritt erfolgt nur bei Zustimmung der Schulgemeinde Stadel)

Antrag 4

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle dem Austritt - Kündigung per Ende SJ 2014/15 - aus dem Gemeindeverband Schulverband Oberstufe Rheintal-Studenland zustimmen und die Aushandlung der Modalitäten, wie etwa dem gestaffelten Austritt, dem Gemeinderat übertragen.

(Der Austritt erfolgt nur bei Zustimmung der Schulgemeinde Stadel)

Antrag 5

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle dem Austritt - Kündigung per Ende SJ 2014/15 - aus dem Gemeindeverband Sprachheilunterricht oberes Surbtal und Studenland zustimmen und die Aushandlung der Modalitäten, wie etwa Austritt analog Austritt Gemeindeverband KPS Belchen, dem Gemeinderat übertragen.

(Der Austritt erfolgt nur bei Zustimmung der Schulgemeinde Stadel)

Antrag 6

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle dem Austritt - Kündigung per Ende SJ 2014/15 - aus der Musikschule Bad Zurzach zustimmen und die Aushandlung der Modalitäten, wie etwa Austritt analog Austritt Gemeindeverband OS Rheintal-Studenland, dem Gemeinderat übertragen.

(Der Austritt erfolgt nur bei Zustimmung der Schulgemeinde Stadel)

Abstimmung

1. Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt den Anschlussvertrag über die Beschulung der Kinder von Fisibach im Kindergarten und in der Primarschule Weiach mit 70 Ja-Stimmen ohne Gegenstimme.

2. Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt den Anschlussvertrag über die Beschulung der SekundarschülerInnen von Fisibach an der Oberstufe Stadel mit 71 Ja-Stimmen ohne Gegenstimme.

3. Die Einwohnergemeindeversammlung stimmt dem Austritt – Kündigung per Ende SJ 2014/2015 – aus dem Gemeindeverband Kreisprimarschule Belchen mit 70 Ja-Stimmen ohne Gegenstimme zu und überträgt die Aushandlung der Modalitäten, wie etwa dem gestaffelten Austritt, dem Gemeinderat.

(Der Austritt erfolgt nur bei Zustimmung der Schulgemeinde Stadel)

4. Die Einwohnergemeindeversammlung stimmt dem Austritt – Kündigung per Ende SJ 2014/2015 – aus dem Gemeindeverband Schulverband Oberstufe Rheintal-Studenland mit 69 Ja-Stimmen ohne Gegenstimme zu und überträgt die Aushandlung der Modalitäten, wie etwa dem gestaffelten Austritt, dem Gemeinderat.

(Der Austritt erfolgt nur bei Zustimmung der Schulgemeinde Stadel)

5. Die Einwohnergemeindeversammlung stimmt dem Austritt – Kündigung per Ende SJ 2014/2015 – aus dem Gemeindeverband Sprachheilunterricht oberes Surbtal und Studenland mit 70 Ja-Stimmen ohne Gegenstimme zu und überträgt die Aushandlung der Modalitäten, wie etwa Austritt analog Austritt Gemeindeverband KPS Belchen, dem Gemeinderat.

(Der Austritt erfolgt nur bei Zustimmung der Schulgemeinde Stadel)

6. Die Einwohnergemeindeversammlung stimmt dem Austritt – Kündigung per Ende SJ 2014/2015 – aus der Musikschule Bad Zurzach mit 64 Ja-Stimmen gegenüber 1 Nein-Stimme zu und überträgt die Aushandlung der Modalitäten, wie etwa Austritt analog Austritt Gemeindeverband OS Rheintal-Studenland, dem Gemeinderat.

(Der Austritt erfolgt nur bei Zustimmung der Schulgemeinde Stadel)

Marcel Baldinger bedankt sich für die Unterstützung und fügt an, dass sich der Gemeinderat bewusst ist, dass es in der Übergangsphase keine einfache Zeit wird. Ebenfalls bedankt er sich, bei Corinne Jakob und Roger Berglas für die umfangreiche Arbeit.

Traktandum 5: Einbürgerung Marco Hack

Marco Hack hat sich um das Schweizer Bürgerrecht beworben. Die Verwaltung hat sämtliche Abklärungen gemacht; ausserdem wurde das Einbürgerungsgespräch mit zwei Gemeinderäten, der Gemeindeschreiberin und Marco Hack geführt.

Marco Hack stellt sich selber kurz vor.

Diskussion

Markus Spuhler: Mich würde interessieren, seit wann Marco Hack in Fisibach wohnt?

Marco Hack: Ich wohne jetzt seit acht Jahren in Fisibach.

Markus Spuhler: Sind Sie in einem Verein tätig?

Marco Hack: Ich war in Deutschland in einem Kampfsportverein, aber aufgrund meines Abiturs fehlte mir schliesslich die Zeit dafür.

Markus Spuhler: Wie soll es nach dem Abitur weitergehen?

Marco Hack: Das Ziel ist, an der Fachhochschule Nordwestschweiz einen Bachelor zu machen.

Markus Spuhler: Ist das der Grund, warum Sie sich einbürgern lassen möchten.

Marco Hack: Das ist nicht der einzige Grund. Ich wohne inzwischen seit acht Jahren hier und, so banal es klingt, mir gefällt es hier.

Johann Zimmermann: Als guter Schweizer, wissen Sie, wer Gessler erschossen hat? (Grosses Gelächter)

Gemeindeammann Marcel Baldinger bittet Marco Hack sowie seine Mutter, Astrid Hecht, in den Ausstand

Markus Spuhler: Ich habe noch eine Frage. Wie entscheidet der Gemeinderat, wen er zur Einbürgerung vorschlägt?

Marcel Baldinger: Grundsätzlich darf nicht mehr diskutiert werden, wenn sich der Gesuchsteller im Ausstand befindet. Aber die Abklärungen werden aufgrund der Vorgaben vom Kanton durchgeführt.

Yves Niedermann: Der Gesamtgemeinderat entscheidet, wen er zur Einbürgerung vorschlägt. Das muss auch nicht immer einstimmig sein.

Markus Spuhler: Aber wie kann es sein, dass man verschiedene Gemeinderäte nach Marco Hack fragt und keiner weiss, wer das genau ist?

Yves Niedermann: Es kennen alle das Geschäft, aber man beschäftigt sich nicht mit jedem Geschäft gleich intensiv.

Marcel Baldinger: Der Einbürgerungsantrag wurde im Gemeinderat behandelt, alle haben das gesehen. Dass man Marco Hack nicht so viel im Dorf sieht, liegt auch daran, dass er viel zur Schule geht. Wir können ihn nicht ablehnen, nur weil einem seine Nase nicht passt.

Oswald Spuhler: Ich finde es nicht in Ordnung, wenn man nicht mal weiss, was die Person macht und wo sie wohnt. Oder in der Broschüre nicht mehr steht.

Yves Niedermann: Das ändert aber nichts am Einbürgerungsverfahren. Wenn sich ein Gemeinderat weniger mit dem Geschäft befasst hat, ist das seine Sache. Die Vorgaben des Kantons wurden eingehalten.

Anita Ekert: Gemäss Vorgaben des Kantons darf man aus Datenschutzgründen nicht mehr publizieren. Wer Interesse daran hat, der kann auf der Verwaltung den Bericht des Gemeinderates lesen.

Antrag

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle Marco Hack das Bürgerrecht der Gemeinde Fisi-bach zusichern.

Abstimmung

Der Antrag wird grossmehrheitlich angenommen, bei keiner Gegenstimme.

Traktandum 6: **Verschiedenes und Umfrage**

Marcel Baldinger informiert über den Gemeinderatsstammtisch. Bisher fand dieser dreimal, mit sehr verhaltener Resonanz statt. Wir möchten diesen trotzdem weiterführen und werden in diesem Jahr noch einen machen. Wenn aber das Bedürfnis nicht vorhanden ist, wird man den Stammtisch nicht beibehalten.

Das Wort wird Markus Spuhler erteilt, welcher Informationen zum Stand der Situation mit dem Blauen Schulhaus/Lehrerhaus gibt. Bei der letzten Gemeindeversammlung wurde in die Arbeitsgruppe Christoph Studer, Rainer Gysel und Markus Spuhler bestimmt. Vom Gemeinderat ist Matthias Haab in der Gruppe. Die betreffende Parzelle inklusive ehemaligem Kindergarten (Blaues Haus) soll verkauft werden. Die Arbeitsgruppe hat sich die Situation angeschaut und tatsächlich einen Investor gefunden. Die Idee war, dass man zusätzlich den alten Spielplatz und allenfalls die Parzelle mit der Brotbackstube drangeben könnte. Man hat die Milchgenossen-

schaft angefragt, ob eine Bereitschaft zum Verkauf vorhanden wäre. Ausserdem ist die Idee, dass die Gemeinde das Land und die Gebäude abgibt und als Gegenwert Wohnungen erhält, welche dann Mieteinnahmen generieren. Man hat dann zwei Investoren gefunden, die bereit wären, das gesamte Areal zu kaufen und auch bereits Angebote gemacht haben. Voraussetzung ist aber, dass die Milchgenossenschaft ihr Land mitverkauft und der alte Spielplatz umgezont wird. Das Problem ist, dass die Milchgenossenschaft voraussichtlich das Land nicht an einen der Investoren verkauft. Somit ist die Möglichkeit für einen Verkauf des Gemeindelandes gering geworden. Eine Lösung wäre, dass das Brotbackhaus an einen anderen Standort ziehen könnte, so dass die Parzelle doch für die Investoren zum Verkauf stünde. Ich hoffe, wir finden mit der Milchgenossenschaft einen Weg, der für alle stimmt.

Jonas Bühlmann: Was sind die Pläne der Investoren?

Markus Spuhler: Ein Investor plant drei Doppel Einfamilienhäuser und ein Mehrfamilienhaus mit sechs Wohnungen. Beim Kindergarten plant er Loftwohnungen. Der andere Investor plant drei Mehrfamilienhäuser inkl. Café. Bevor aber Gemeindeland verkauft werden kann, muss natürlich die Gemeindeversammlung einverstanden sein.

Rolf Baumgartner: Parzelle 59 ist ja unter anderem das Gebäude, indem wir gerade sitzen. D.h. mit dem Weggang der Schule wird dieses Gebäude leer stehen. Was passiert also mit dem Schulhaus. Sitzen wir in 2 Jahren hier und diskutieren über Investoren für diese Parzelle?

Markus Spuhler: Auch wenn die Schule nicht mehr in Fisibach ist, Familien mit ihren Kindern werden den Spielplatz trotzdem benutzen. Momentan geht es nur um Land, das brach liegt. Wir müssen uns etwas überlegen, damit wir den ehemaligen Kindergarten wegbringen.

Rainer Gysel: Mich interessiert der Stand der Badi. Läuft Sie inzwischen?

Marcel Baldinger: Da komme ich am Schluss noch darauf zurück. Sind keine weiteren Fragen mehr vorhanden? Dann bleibt mir noch zu sagen, dass die Eröffnung der Badi diesen Samstag um 14.00 Uhr erfolgt. Ihr seid herzlich eingeladen, euch die sanierte Badi anzuschauen und den offerierten Apéro zu geniessen. Die Techniker sind noch am Arbeiten aber bis am Samstag läuft alles. Der Bademeister ist Peter Kleeb und die Oberaufsicht hat das Bauamt Kaiserstuhl.

Ronald Sutter: Warum wird nicht mehr mit dem alten Bademeister zusammen gearbeitet?

Marcel Baldinger: Weil der bisherige Bademeister seine Arbeit im Verlauf des letzten Jahres niedergelegt hat.

Schluss der Versammlung um 22.05 Uhr.

Für getreues Protokoll testieren:

Der Gemeindeammann:

Marcel Baldinger

Die Gemeindeschreiberin:
Anita Ekert